

Nr. 28. Hirschberg, Mittwoch den 7. April 1858.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Charlottenburg, den 31. März. Se. Majestät der König hatten Sich vorgestern theils zu Wagen theils zu Fuß nach Schloß Grunewald begeben, machten gestern einen Spaziergang nach Schloß Bellevue, trafen an den genannten Orten demnächst mit Ihrer Majestät der Königin zusammen und Allerhöchstdieselben unternahmen darauf gemeinschaftlich noch längere Spazierfahrten.

Berlin, den 31. März. Heute erfolgte in der Kapelle des Königlichen Schlosses zu Charlottenburg die Konfirmation Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Friederike Wilhelmine Luise Elisabet Alexandrine, Tochter Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht, in Gegenwart Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, des Durchlauchtigsten Vaters, der Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, der Hofstaaten, der hohen Militär- und Civilbehörden, mehrerer Mitglieder der höheren Geistlichkeit so wie des Dom-Kirchenkollegiums. Nachdem Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Alexandrine in der Unterredung über die vornehmsten Glaubenslehren die an Sie gerichteten Fragen ausführlich beantwortet und Ihre Antworten durch Aussprüche der heiligen Schrift begründet hatte, bestätigte Höchstdieselbe Ihren Taufbund durch Beantwortung der in der Agende vorgeschriebenen Fragen, verlas das von Ihnen selbst aufgesetzte Bekenntniß und Gelübde und wurde in die Rechte und Pflichten der evangelischen Kirche aufgenommen. (St. Anz.)

Charlottenburg, den 3. April. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten gestern am Charfreitage Vormittags nebst Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen, den Prinzen Karl, Albrecht (Vater und Sohn) und der Prinzessin Alexandrine dem Gottesdienste in der Schloßkapelle zu Charlottenburg bei. Später machten Se. Majestät der König einen Spaziergang nach Bellevue und von dort in Begleitung Ihrer Majestät der Königin eine längere Spazierfahrt.

Die Staatsregierung hat dem Landtage über das Zellengefängniß in Moabit Bericht erstattet. Die Resultate der Einzelhaft haben sich im ersten Jahre der Durchführung als sehr günstig gezeigt, zunächst in finanzieller Rücksicht. Außerdem hat die Einzelhaft ergeben, daß die Gefangenen sich minder straffällig gemacht haben, daß der Gesammt-Habitus der Gefangenen ein milderer und besonnener gewesen und daß an die Stelle des Trotzes, des Ingrimms und der Bosheit, welche sich bei den Gefangenen in gemeiner Haft so häufig zeigen, Ruhe, Empfänglichkeit für wohlgemeinte Ermahnungen und Neigung sich zu unterrichten und unterrichten zu lassen, eingetreten ist. Die Resultate des Schulunterrichtes sind zum Theil überraschend gewesen. Auch sind Wahnsinns- und Selbstmordsfälle im ersten Jahre des Bestehens der Einzelhaft nicht vorgekommen. Die Beschäftigung der Gefangenen im Freien hat kein günstiges finanzielles Resultat geliefert. Ueberhaupt sind die Erfolge, welche man sich davon versprochen, nicht eingetreten, vielmehr wird durch die Beschäftigung im Freien einestheils der Strafzweck überhaupt, anderseits die Besserung der Gefangenen nicht so erreicht wie durch die Einzelhaft.

Berlin, den 2. April. In einer Verfügung vom 27. Jan. d. J. hat der Minister der Medizinal-Angelegenheiten den Grundsatz ausgesprochen, daß Kreisphysiker nicht befugt sind, den Verkauf sogenannter Geheimmittel selbstständig zu inhibiren. Die Verfügung vom 7. November 1848 verpflichte die Kreisphysiker nur, auf die ergehenden Ankündigungen oder auf die ohne vorherige Ankündigung stattfindenden Verkäufe von Geheimmitteln aufmerksam zu sein und die vorkommenden Uebertretungen zur Rüge zu bringen, nicht aber die Ankündigungen oder Verkäufe durch eigenes polizeiliches Einschreiten zu verhindern.

Sachsen.

Dresden, den 28. März. Gestern Mittag war hier ein bedeutender Exceß und Auflauf. Ein Soldat widersetzte sich seinem Korporal und dem zu seiner Arretirung abgesandten Kommando und retirirte, von der Schußwaffe Gebrauch machend, in den Wald an der Königsbrücker Straße, wo er auf seine Verfolger und auf das zuströmende Volk schoß, ohne jedoch Jemanden erheblich zu treffen. Erst als ihm die Patronen ausgegangen, gelang es ihn zu fangen und zu fesseln. Zu transportiren aber war der vor Wuth Schäumende nicht anders, als daß man ihn auf einer Trage festband.

Oesterreich.

Triest, den 28. März. Die ersten Truppenabtheilungen des für die türkische Grenze bestimmten Observationscorps sind auf einer Fregatte und einer Korvette eingeschifft worden und gestern nach dem Hafen von Cattaro abgegangen. Die Truppen dieses Corps werden in dem ganz von türkischem Gebiete umgebenen Bezirk Cattaro concentrirt werden. Zwei Bataillone Jäger zu Fuß und eine halbe Batterie Berg-Artillerie werden sofort an der östlichen Grenze von Albanien in der Nähe des Blockhauses von Sappoya auf der Landstraße von Antivari Position fassen.

Belgien.

Brüssel, den 29. März. Gestern Mittag hat hier in der Schloßkapelle die Taufe der Prinzessin Louise Marie Amalie stattgefunden. Der Kardinal Erzbischof von Mecheln vollzog den feierlichen Akt. Die Taufpathen, der Erzherzog Johann von Oesterreich und die ehemalige Königin von Frankreich, Marie Amalie, wurden durch den Baron Brints von Treuenfeld und durch die Gräfin von Merode-Westerloo vertreten.

Frankreich.

Paris, den 20. März. Vorgestern wurden dem kaiserlichen Prinzen zum ersten Male die Haare geschnitten. Es geschah dies unter den bei Hofe üblichen Feierlichkeiten. Es waren mehrere Würdenträger anwesend und der Kaiser vertheilte die Haarlocken des „Kindes von Frankreich" unter die Anwesenden. Der Haarschneider bekam ein Geschenk von 1000 Fr. — In Surgeres war am 20. März ein kleiner Auflauf. Ein Hussier, der starke Geldgeschäfte machte, hatte die Flucht ergriffen, und zwar mit Hinterlassung von 215000 Fr. Schulden, meist von Landleuten, die, als sie den Stand der Dinge hörten, mit Aexten und Messern herbeieilten, um den Spekulanten todt zu schlagen. Die Polizei schickte die Leute heim und versiegelte die Sachen des Flüchtlings. — In Bayonne verurtheilte das Gericht wiederum einen Arbeiter wegen Beleidigung des Kaisers zu 500 Fr. Geldbuße und 10 Monaten Gefängniß.

Paris, den 28. März. Der Kaiser hat 50 wegen Vergehen und Verbrechen verurtheilten Personen ganz oder theilweise die Strafzeit erlassen.

Paris, den 31. März. Gestern erfolgte die Uebergabe der von der Königin Victoria dem Kaiser geschenkten Kanone im Beisein der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen. Die Majestäten haben Lord Cowley ihren besten Dank zu erkennen gegeben. — Der französische Gesandte in Tunis, Leo Roches, ist in Paris eingetroffen, um Rechenschaft von den Ergebnissen seiner Verhandlungen mit dem Bey abzulegen und neue Instructionen einzuholen. Es handelt sich nämlich in Tunis nicht bloß um Einführung der zugesagten Reformen im Allgemeinen, sondern hauptsächlich um Einführung des Rechtes für Ausländer und Christen, in der Regentschaft Grundbesitz zu erwerben, da ohne dieses Recht jedes industrielle Unternehmen auf endlose Schwierigkeiten stößt. Frankreich ist entschlossen, in den afrikanischen Ländern des Islam diese Reform mit aller Energie durchzusetzen. Eine tunesische Gesandtschaft, an deren Spitze ein Verwandter des Bey steht, ist bereits hier angemeldet.

In Toulouse wurde in der Nacht zum 22. März ein Soldat, der vor dem Militärproviantamt Wache stand, von einem Stück einer Flasche, das seine Kopfbedeckung durchschnitt, getroffen und so betäubt, daß er auf den Thäter nicht feuern konnte. Eine Stunde später näherten sich 5 Personen derselben Schildwache, ohne den wiederholten Aufforderungen Folge zu leisten, und flohen erst, nachdem die Wache auf sie geschossen hatte. Ein Divisionsbefehl schärft den Soldaten ein, ohne Zaudern von den Waffen Gebrauch zu machen. Hieraus geht hervor, daß die Wachen fortwährend mit geladenem Gewehr die Posten beziehen, was sonst nur zur Zeit des Belagerungszustandes geschieht.

Italien.

In Mailand trug man am Tage nach der Hinrichtung Orsinis öffentlich Trauer.

Neapel, den 18. März. Die Erderschütterungen in der Basilicata und auch in der Provinz Salerno haben noch immer nicht aufgehört. Menschenleben sind zwar nicht ferner zu beklagen, aber manches Gebäude, das bei dem großen Erdbeben aufrecht stehen geblieben, ist jetzt zusammengestürzt. Am 15. März ist zwischen Neapel und Capua Schnee gefallen; auch die Samnitergebirge sind mit Schnee bedeckt und in den Abruzzen hat es so arg geschneit, daß die Post um 2 Tage verspätet angelangt ist.

Großbritannien und Irland.

London, den 28. März. Der Prozeß Bernards wird den 12. April am Kriminalgerichtshofe vor einer Spezialkommission stattfinden. Rudio, gegen den die englische Regierung auf jede gerichtliche Verfolgung verzichtet hat, wird von den französischen Behörden nach England herübergebracht werden, um als Zeuge vernommen zu werden. — Truelove, der als Verleger und Verkäufer der Flugschrift über den Tyrannenmord angeklagt ist, wird ebenfalls nach Ostern vor Gericht gestellt werden. — Ein Verwandter Allsops hat der Regierung mitgetheilt, daß derselbe bei dem Attentat gegen den Kaiser von Frankreich nicht betheiligt sei, daß er die Granaten zwar bestellt, aber deren Zweck nicht gekannt habe; daß er nur aus Furcht vor langer Haft geflohen und bereit sei, sich dem Gericht zu stellen, wenn die Regierung die Kosten seiner Vertheidigung tragen wolle, da er nicht vermögend genug dazu sei.

London, den 30. März. Trotz der anhängig gemachten Preßprozesse treten Mitglieder der revolutionären Flüchtlingspartei mit neuen Schriften gegen das französische Regierungssystem und den Kaiser hervor; so hat z. B. Mazzini einen „Brief an Louis Napoleon" in Form einer Broschüre veröffentlicht. — Gestern brach in der Nähe des britischen Museums bei einem Tischler Feuer aus. Die Löschapparate waren rasch zur Stelle, trotzdem verbrannten in den oberen Stockwerken 15 Menschen, ehe die Rettungsleitern angelegt werden konnten. — Prinz Georg von Sachsen ist hier angekommen. — Ein hier lebender Schauspieler, Namens Campbell, ist Vater von 26 ehelichen Kindern, von denen 18 am Leben sind und zum größten Theil vom Vater erhalten werden.

Rußland und Polen.

Warschau, den 28. März. Heute Nacht ist die renommirteste und älteste Zuckerraffinerie im Lande, Hermanow bei Szymanow, ein Raub der Flammen geworden. Die Fabrik gehört einer Privatgesellschaft, an deren Spitze der Kommerzienrath Herman Epstein, Mitglied des Verwaltungsraths der Warschau-Wiener Eisenbahn, steht.

Türkei.

Konstantinopel, den 20. März. Der Oberstallmeister ist seiner Stelle entsetzt worden. Der preußische Gesandte Herr von Wildenbruch, hatte bei der Ceremonie der Ordensüberreichung dem Oberstallmeister die Summe von 1200 Piastern überreicht, um sie unter das Dienstpersonal des Pa

Palastes zu vertheilen; dieser hatte sie aber sich zugeeignet und der Dienerschaft nichts zu gute kommen lassen. Von diesem Unterschleif erhielt der Sultan Kunde. — Am 15. März ist Kernal Effendi mit einem abermaligen Truppentransport nach Kleck abgegangen, um sich von dort nach der Herzegowina zu begeben.

Nach den Berichten aus Serbien und Bosnien hat die Nachricht von der Ankunft der großherrlichen Kommissäre allenthalben einen günstigen Eindruck hervorgebracht. Ethen Pascha, der in Begleitung Kabuli Effendis in Belgrad eingetroffen ist, hat die Einladung des Fürsten Karageorgiewitsch angenommen und ist im Palast des Fürsten abgestiegen.

Bosnien. Wie ohnmächtig Aziz Pascha gegenüber dem gewaltthätigen Benehmen der türkischen Grundherren und Behörden ist, geht aus folgender Thatsache hervor. In dem Dorfe Marinje konnten 40 Einwohner eine willkührlich aufgebürdete Abgabe nicht entrichten. Um sie zur Herausgabe ihrer vermeintlich verborgenen Schätze zu zwingen, wurden diese Unglücklichen zusammengefangen, nackt ausgezogen und zu Zweien an Zaunpflöcken oder Bäumen festgebunden. In dieser Lage wurden sie mit Wasser überschüttet und zwar so lange, bis durch Einwirkung der strengen Kälte sich stellenweise eine Eiskruste auf dem Körper bildete. In diesem Zustande wurden die Gefolterten die Nacht über ihrem Schicksale überlassen. Drei von ihnen sind dieser Tortur erlegen; bei mehreren anderen zweifelt man an dem Aufkommen.

Beim Einzuge Omer Paschas in Bagdad hat Widerstand stattgefunden, wobei der Adjutant Omers, Nurri Bey, im Gefechte getödtet worden ist.

Griechenland.

Das durch das Erdbeben zerstörte Korinth soll nicht mehr an seiner alten Stelle, sondern am Meeresufer aufgebaut werden. Noch immer werden daselbst Erdbeben verspürt.

Nord-Amerika.

Newyork, den 17. März. Im Repräsentantenhause wurde gestern eine Denkschrift der Legislatur von Utah verlesen. Die Mormonen bringen darin eine Menge Beschwerden gegen die Regierung der Vereinigten Staaten vor und verlangen, daß man das gegen sie entsandte Heer zurückrufe und ihnen keine Beamten schicke, die ihnen nicht genehm seien. Das Aktenstück ist in einem impertinenten Tone abgefaßt. Die aus dem Lager der Expeditionstruppen einlaufenden Berichte lauten günstig. Für die Bequemlichkeit der Mannschaften war gesorgt und der Gesundheitszustand war vortrefflich. Eine Deputation der Utah-Indianer war ins Lager gekommen, um ihre freundschaftlichen Gesinnungen zu betheuern.

Asien.

Ostindien. Der Oberbefehlshaber hatte am 23. Februar sämmtliche Convois und den Belagerungstrain aus Agra erhalten, brach am 2. März von Cawnpur auf und rückte nach Alumbagh vor. Am 6. März nahm er eine Stellung in Dilkuscha ein. Outram ging mit 6000 Mann und 30 Kanonen über den Fluß und wurde von den Rebellen angegriffen. Der Feind wurde durch Sir Colin Campbell von Schanda zurückgeschlagen. Vor der Ankunft Campbells hatte Outram einen starken Angriff auf seine Stellungen zu Allumbagh und Jellalabad zurückzuschlagen. Am 21. Febr. fielen ihm die Rebellen in die Flanken und hatten eine starke Truppenzahl im Centrum. Outram war aber durch Spione in Kenntniß gesetzt und hatte sich gerüstet. Die Engländer hatten nur 21 Verwundete. Bei dem zweiten Angriff am 25. Februar wurde der Feind mit einem Verluste von 3 Kanonen zurückgeschlagen. General Franks stieß mit dem Feinde bei Schandina zusammen. Franks verhinderte eine Vereinigung der beiden Insurgentencorps, des Mahomed Hussein und des mißvergnügten Dschukledar. Ersterer hatte 21000 Mann und 21 Kanonen, letzterer 8000 Mann und 8 Kanonen. Franks schlug sie einzeln und sie verloren an Todten und Verwundeten 800 Mann, sowie alle Kanonen. Hope Grant marschirte von Unas nach Futtipur Chowrassin, dem alten Aufenthaltsorte Nena Sahibs, sprengte das Fort in die Luft, nahm 4 Kanonen und tödtete 1800 Mann. Sein Verlust belief sich auf 18 Mann. Orr war auf dem Wege von Schaghur nach Petoria vorgerückt und hatte einige Scharmützel mit den Rebellen bestanden. Das Fort Rhotos war genommen und besetzt worden. Penny hatte den Ganges am 17. Februar überschritten und war am 24sten mit den Rebellen zusammengestoßen. Lawrence und General von Cortlandt erreichten Delhi am 24. Februar. General Roberts war im Begriff, nach Kotah zu marschiren, wo der Feind, 8000 Mann stark, mit 100 Kanonen stand. (Von letzteren sind vermuthlich nur 20 im Felde brauchbar.) Im südlichen Mahrattenlande hat sich die alte Rebellion des Häuptling von Rawunt Rarie erneuert, und ein Versuch, die Hauptschaar der Rebellen von Belgaum aus zu verfolgen, wurde durch die Undurchdringlichkeit des Dickichts, in welches sich der Feind geflüchtet hatte, vereitelt.

Nach der neuesten in London eingetroffenen amtlichen Depesche hatte sich Sir Colin Campbell am 5. März zu Ridecoll mit General Franks vereinigt. Das Lager der Rebellen bei Lucknow war stark befestigt. Man erwartete, daß die englischen Batterien in 5 Tagen fertig sein würden. General Outram hatte das Land bis nach Fyzabad gesäubert und seine Vorposten waren bis zu der alten Straße nach Cawnpur vorgeschoben. General Franks hatte bei Radschangunge in einem Gefechte gesiegt, welches dem Feinde 1800 Mann an Todten kostete. Er erbeutete bei dieser Gelegenheit 20 Kanonen. — Der Prozeß gegen den König von Delhi war noch nicht beendigt. — Nena Sahib befand sich in Audh.

Nach Nachrichten aus Lucknow vom 8. März hatte der Feind längs dem Kanal eine starke Vertheidigunglinie ausgeführt. Vom 3—6. März wurden den Engländern 2 Offiziere und 9 Mann getödtet und 323 Mann verwundet. Eine Partei war begierig zu unterhandeln. Die grüne Fahne wurde von einem Fanatiker aufgezogen, der einen Religionskrieg proklamirt. Die Rebellen hatten den freundlich gesinnten Radschah von Tschodars angegriffen, dessen Truppen sich empörten. Sie nahmen seine Kanonen weg und zogen sich nach Kalpi zurück.

Canton, den 26. Januar. Nach der letzten Depesche des Contreadmirals Rigault de Genouilly ist die Lage Cantons so befriedigend als möglich. Die englisch-französische Polizei functionirt vollständig. Zahlreiche Truppen beider Nationen durchziehen die Städte und Vorstädte. Es ist keine ernste Störung der Ordnung vorgekommen. Vor einigen Tagen wurden an einigen Punkten der Neustadt und der westlichen Vorstädte Zettel angeschlagen, worin die Einwohner aufgefordert werden, den Barbaren die Nordhöhen wieder zu entreißen, welche ihnen der kaiserliche Kommissar Yeh verkauft habe. Diese Anschläge wurden sofort abgerissen und die Oberkommandanten ließen die zahlreichen Depots von Waffen in der Stadt, namentlich im Tatarenviertel, räumen. Es ist erwiesen, daß Yeh am Bord des „Inflexible" mehrfach vergebens Bestechungsversuche machte, um geheime Botschaften nach Canton zu bringen. Er wurde deshalb nach Calcutta gebracht.

*

Die Blokade von Kanton wurde am 10. Februar aufgehoben. Happs, der erste chinesische Zollbeamte, soll zu Whampoa stationirt werden und dort die Zölle erheben. Ungefähr drei Viertel der Einwohner hat die Stadt verlassen, doch kehren viele zurück. Einigen der bedeutendsten Kaufleute ist es darum zu thun, die Geschäfte wieder aufzunehmen. Die Einwohner scheinen gänzlich den Muth verloren zu haben, doch ist zu fürchten, daß unter ihrer angenommenen Demuth ein Geist der Rache schlummert, der bei der ersten günstigen Gelegenheit zum Ausbruche kommen wird. In der Stadt Canton und in den Vorstädten ist das Kriegsrecht proklamirt worden und kein Fremder erhält Zulaß ohne einen von der Oberkommission unterzeichneten Paß. Mokh, der Tatarengeneral, der 600 seiner Leute ohne Erlaubniß versammelte, wurde verhaftet und seiner Mannschaft nahm man ihre Bogen, Pfeile und andere Waffen ab. Auf das Versprechen, künftig dergleichen nicht wieder zu thun, wurde dann Mokh entlassen.

Tages-Begebenheiten.

Kürzlich stand in Berlin ein Butterhändler wegen Betrugs vor Gericht. Derselbe hatte 10 Fässer Butter, die so schlecht waren, daß er sie seinen Kunden nicht anbieten mochte, verauctioniren lassen. Die Käufer führten Beschwerde und die Untersuchung der Butter ergab, daß dieselbe aus einem Gemisch von 50 Prozent Fetttheilen und im Uebrigen aus Salz und Wasser bestand. Wirkliche Butter waren nur wenige Pfunde in den Fässern. Der Butterhändler wurde zu 6 Monaten Gefängniß und zu einer Geldbuße von 5 Thlrn. verurtheilt.

Am 14. März ereignete sich in Swinemünde der Unglücksfall, daß auf einem Liebhabertheater bei der Aufführung von Schillers Räubern ein Akteur den andern lebensgefährlich verwundete. Des bessern Effekts wegen hatte ersterer sein Terzerol mit einem Pfropfen versehen, welcher den unglücklichen Mitspieler ins Gesicht traf.

Ein Gymnasiast in Danzig, der darauf gerechnet hatte, aus Untersekunda nach Obersekunda versetzt zu werden und seine Erwartung nicht erfüllt sah, hat sich durch einen Pistolenschuß getödtet.

Aschersleben, den 26. März. Gestern fand hier am hellen Tage und auf offener Straße eine empörende Mordthat statt. Der Mörder ist der hiesige Bergmann Bernstein, ein Mensch, der dem Trunke ergeben ist und die kalte Wuth eines wilden Thieres besitzt. Seine Ehefrau war von ihm den vielfältigsten Mißhandlungen ausgesetzt gewesen und bei einer hatte er sie so arg getroffen, daß sie für todt niederstürzte und erst nach längerer Zeit wieder zum Leben gebracht wurde. Dieser Unmenschlichkeit wegen wurde er zu 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt, hat diese Strafe verbüßt und war seit kurzem von der Strafanstalt in unsere Stadt zurückgekehrt. Seine Frau weigerte sich, die Ehe mit diesem gefährlichen Menschen fortzusetzen, da machte er gestern Nachmittag einen wiederholten Versuch, sie zur Fortsetzung der Ehe zu bewegen. Er traf sie im Liebenwam'schen Thore, wo sie sich mit einer dort aussitzenden Höckerin unterhielt. Da sie seine Aufforderung, zu ihm zurückzukehren, entschlossen zurückwies, zog er eine Handart mit den Worten unter seinem Mantel hervor: „Dann sollst Du auch sterben." Dem gegen sie gerichteten Hiebe wich sie jedoch aus, nahm die Flucht und die Höckerin erfasste ihn beim Mantel, um ihn von der Verfolgung abzuhalten, während die Bedrohte ihre Flucht zum Thore hinaus in die Liebenwamsche Vorstadt nahm. Ein Stück von seinem Mantel in den Händen der ihn festhaltenden Höckerin zurücklassend und sich von ihr losreißend, verfolgte der Wüthende nun seine Frau, welche das Unglück hatte, auf ihrer Flucht zu fallen und von ihrem Verfolger erreicht zu werden, als sie wieder aufgestanden war. Mit der verkehrten Handart gab er ihr nun zunächst einige Hiebe in den Rücken, einen in das Gesicht und dann zwei auf den Kopf, womit er ihr den Hirnschädel einschlug, so daß sie todt zur Erde fiel. Dies geschah, während in den Häusern der Straße auf das Geschrei der Verfolgten viele Personen zum Fenster hinaussahen und in der Nähe befindlich waren, ohne die Mordthat verhüten zu können. Ruhig und langsam ist hierauf der Mörder davongegangen, hat sich in einen Schnapsladen begeben und hier beim Trinken eines Glases Branntwein seine That mit den Worten erzählt: „Eben habe ich meine Frau abgemurkst." Dann ist er in verschiedenen Straßen der Stadt umhergeschlendert, bis ihn die ihn aufsuchende Polizei zur gefänglichen Haft gebracht hat.

In einem böhmischen Dorfe bei Altbunzlau wurde eine Frau von der fixen Idee befallen, der Himmel habe sie für ihre in der Jugend begangenen Sünden in eine Gans verwandelt.

Wien, den 27. März. Ein Fremder, welcher vor einigen Tagen Abends in einem Juweliergewölbe in Mailand Prätiosen gekauft hatte, wurde darnach in einer abgelegenen Gasse von einem in einen Mantel gehüllten jungen Manne überfallen und unter Androhung der Erdolchung, wenn er Lärm machen würde, beraubt. Der Verdacht des Beraubten fiel alsogleich auf die Umgebung des Juweliers, die seine gemachten Einkäufe bemerkt haben mußte; er begab sich sofort in den Kaufladen zurück und theilte das Vorgefallene sowie seinen gefaßten Verdacht mit. Der überraschte Juwelier machte sich sogleich anheischig, dem Fremden all' seine Leute vorzuführen und strenge Untersuchung zu halten. Zufällig kam sein Sohn herzu. „Dieser ist's!" schrie der Beraubte. Der Vater sah nach diesem Rufe den Sohn erbleichen und zitternd, faßte ihn wuthschäumend an der Brust, entriß ihm ein Stilet und stieß es dem jungen Verbrecher in die Brust, so daß er augenblicklich entseelt zusammenstürzte. Der unglückliche Vater befindet sich in den Händen der Justiz.

Zur Warnung! Die Gewohnheit mancher Personen, wenn sie mit Kindern spielen, dieselben an beiden Seiten des Kopfes zu fassen und in die Höhe zu heben, kann höchst nachtheilige Folgen haben, denn es bedarf nur einer etwas heftigen Bewegung, um das Wirbelbein zu verrücken, das Rückgrat zu brechen und sofort den Tod herbeizuführen. Ein Pariser Uhrmacher hatte einen Knaben von fünf Jahren, und es gewährte dem Manne die größte Freude, nach vollbrachter Arbeit mit dem Knaben herumzuspringen, wobei er ihn zuweilen auf die bezeichnete Art in die Höhe hob. Vor Kurzem unterhielt er sich mit seinem Knaben, er faßte ihn an beiden Seiten des Kopfes, unter den Ohren, und hob ihn in die Höhe. Plötzlich hört das Kind auf mit Lachen, seine Augen rollen ihm wild im Kopfe herum, und sein Mund zieht sich zusammen. Der Mann stellt das Kind auf seine Füße und läßt es los, allein der Körper des Knaben bricht zusammen und fällt auf den Fußboden — er war todt.

Miszellen.

Im Laufe des vorigen Jahres wurden in den kaiserlichen Cigarrenfabriken in Oesterreich 927,788,622 Stück Cigarren angefertigt; außerdem bezieht das Aerar noch eine große Menge fertige Cigarren aus dem Auslande.

Der englische Arzt Venner, ein Zeitgenosse Shakespeare's, widmet in seinem diätetischen Werke „der Weg zum langen Leben" der Bekämpfung des Aberglaubens ein eigenes Kapitel und empfiehlt gegen den Aberglauben, einmal oder auch zweimal monatlich sich in Wein zu betrinken.

Das erste Abenteuer.

(Novelle aus der Neuzeit. Von C. N.)

(Fortsetzung.)

„Ha! Du willst mich in eine Falle locken! Glaubst Du denn, ein Sergeant der glorreichen französischen Armee lasse sich so ohne Weiteres fangen und als Rarität herumzeigen? **Ventre saint gris!** würde unser großer Heinrich sagen. Kommen sie, so bin ich schon da und will ihnen zeigen —"

„Folgen Sie mir, schnell! oder Sie sind verloren!" und die Gestalt ergriff ohne Umstände seine Hand und zog ihn rasch fort und Schmidt folgte ihr wirklich unwillkührlich nach. War es der Zauber in dem sanften Stimmenton des Wesens, war es Instinkt, war es ein Anflug von Furcht was ihn dazu vermochte, genug er ließ sich leiten. Einige Stufen hinab in ein Gemach des Souterrains, aus diesem durch einen schmalen finstern Gang in ein kleines von einer mattbrennenden Lampe schwach erleuchtetes Zimmer führte sie ihn und bedeutete ihn nun, daß sie am Ziele seien.

„Aber sind wir denn hier sicher?" fragte er und blickte mit einem zwischen Staunen und Bewunderung schwankenden Gefühle umher.

„Hier sind Sie vollkommen sicher."

„Aber was in aller Welt vermochte Sie denn, grade mich zu retten?"

„Nur die Möglichkeit, dies allein zu können."

Er blickte sie überrascht an; aber diese Ueberraschung ging blitzschnell in Verwunderung über, als er ein blühendschönes, mit allen Reizen der Jugend und Anmuth geschmücktes Mädchen vor sich stehen sah, die den zarten Finger auf den schöngeformten Mund gelegt, mit bezeichnender Geberde auf ein verhangenes Bett deutete, in welchem eine alte Frau schlief.

„Das ist meine alte kranke Mutter," erläuterte sie seinen fragenden Blick, „die hier zurückbleiben mußte, und im Vertrauen auf die Großmuth der Franzosen oder Engländer auch blieb. Meine Mutter ist eine geborne Französin und war Erzieherin hier im Hause, dem Landsitze eines Fürsten O.

„Schöne Dame," entgegnete möglichst leise doch mit jener vollendeten Artigkeit des echten Franzosen, Schmidt, indem er, sich auf einen Sessel niederlassend, seine Büchse in Ruhe setzte und neben sich lehnte: „Schöne Dame, Sie haben zwar Frankreich nur einen kleinen, aber mir desto größeren Dienst erzeigt! Jedoch will mir bei alledem nicht scheinen, als ob wir hier sicher wären? Denn haben uns die Feinde überfallen, so werden sie auch diesen Schlupfwinkel finden, und dann wird mir kaum Zeit genug bleiben, zu bedauern, Sie in mein Verhängniß mit hineinzuziehen!"

„Seien Sie deßhalb unbesorgt, mein Herr! Wir sind hier ganz sicher. Es ist ein streifender Tartarenschwarm, der den Ueberfall gemacht; und ich erfuhr dies erst, als es schon zu spät war, Alle zu retten. Sie halten sich nicht mit Suchen auf, wenn sie niedergemetzelt was ihnen im ersten Augenblick entgegentritt, verschwinden sie wieder, spurlos wie sie gekommen."

„Eine hübsche Sorte Feinde, in der That! und eine erfreuliche Aussicht, auf die unerwartetste Weise aus dem Leben spedirt zu werden. Aber warum haben Sie sich denn nicht gleich an uns gewendet, als wir dies Haus betraten, in welchem wir allerdings alles Andere eher, als lebende Menschen zu finden erwarteten?"

„Weil ich meine Mutter nicht verlassen konnte, und, offen gestanden, mich auch fürchtete, keinen Glauben zu finden."

„O, Sie mußten ja Glauben finden! Jedoch wie, oder durch wen erfuhren Sie, daß wir überfallen werden sollten?"

„Durch eine alte Dienerin, die die merkwürdige Gabe besitzt, wahrzusagen und zu prophezeien! Ahnungen zu erklären und Gefahren voraus zu empfinden! Vorausgesetzt bei denen die sie liebt!"

„Ei, das sind hübsche Eigenschaften, zumal im Kriege. Und wenn die Alte halbwegs ihr Geschäft versteht und nach Paris kommen wollte, so könnte sie vortreffliche Geschäfte machen. Die Lenormands sind uns ausgestorben und es gäbe so Manchen, der gern das Bild seiner Zukunft enthüllt sehen möchte."

„Sie werden Appetit haben!" wandte die Dame das Gespräch. Auch erwacht so eben meine Mutter —"

„Fräulein, ich habe nur Sehnsucht, aber wahrlich nicht nach irdischer Speise. Und da ich zweifeln muß, diese Sehnsucht jemals gestillt zu sehen, so will ich mich mit der Hoffnung begnügen."

Die Fragen der mittlerweile im Bette sich emporgerichteten kranken Mutter gaben der Tochter Gelegenheit, die Befangenheit, das sonderbare Gefühl, welches sich ihres Wesens zu bemächtigen begann, einigermaaßen zu verbergen. Und die Kranke hatte mehr zu fragen, als Schmidt zu beantworten im Stande war, dabei konnte er aber doch der Aufforderung der jungen Dame, ein Glas Wein zur Stärkung zu genießen, nicht widerstehen und bald plauderte er dann so ungenirt, als ob er in seiner Heimath sich so recht **con amore** im Kreise guter Bekannter befände. Plötzlich kam eine äußerst sonderbare Erscheinung hereingehuscht, ein überaus zartgegliedertes kleines schon bejahrtes weibliches Wesen, die den Frauen rasch einige Worte in einer fremden Sprache zuraunte und dabei mit dem Blick der Besorgniß auf Schmidt deutete. Zugleich vernahm man auch verworrene Stimmen und hörte deutlich stampfende Fußtritte. Die Mutter sank mit allen Anzeichen des Entsetzens in die Kissen zurück; auch die Tochter stieß einen leisen Wehruf aus und wurde blaß wie Schnee. Schmidt, den diese Erscheinungen Böses ahnen ließen, griff rasch nach seiner Waffe und setzte sich in Vertheidigungszustand.

„Was giebt es?" fragte er.

„Den Tartaren ist ein Schwarm Kosaken gefolgt," antwortete die junge Dame; die sich vergeblich bemühte ihre Angst zu verbergen; „und diese haben unseren Aufenthaltsort ausgekundschaftet und suchen hier wohl eher Leute als Feinde."

„Im eigenen Hause? das sollen sie büßen! Nun denn, Sohn meiner Mutter, bereite Dich vor, von der glorrei-

chen zur großen Armee überzugehen! die Fußtritte kamen näher, der Sergeant schlug die Büchse an, um den Ersten der sichtbar würde niederzuschmettern. Die junge Dame warf sich ihm entgegen.

„Was wollen Sie thun? Sie weihen mit sich auch uns dem Verderben! Kommen Sie! Rasch! Verbergen — Fliehen — O — mein Gott — “ da knatterte ein Schuß — noch einer — eine ganze Salve — Geschrei, Signale, Hurrah's, Hufschläge eilender Rosse — wieder eine Salve — dann noch Geknatter einzelner Schüsse — dann eine Pause — Kurz darauf stimmten schottische Kehlen die englische Nationalhymne an.

Bis jetzt hatten alle Vier in athemloser Spannung gelauscht, bei dem Klange dieser Melodie aber jubelte Schmidt laut auf:

„Das sind ja unsere Alliirten! das war Hülfe in der Noth!“

Rasch wollte er hinaufstürzen, aber den Bitten der Frauen nachgebend, beschloß er diese Nacht als Sauve-Garde bei ihnen zu bleiben und sie erst morgen zu verlassen, um sein Regiment aufzusuchen. Bald saß er dann auch wieder mit äußerster Gemüthsruhe an seinem alten Platze, trank und erzählte und so trinkend und erzählend war er unversehens fest entschlummert. Als er erwachte war es bereits Tag; er sprang rasch auf und rüstete sich zum Fortgehen. „Und Sie wollen hier bleiben?“ fragte er die Kranke. Haben Sie denn gar keine Sehnsucht mehr nach uns'rem schönen Vaterlande?“

„Einst hatte ich sie oft!“ seufzte die Kranke. „Jetzt sehne ich mich einzig nach Auflösung, um an der Seite meines unvergeßlichen Francois zu ruhen. Das Grab ist ja der einzige Port aller Lebensmüden.“

„Aber Ihre Tochter? Wollen Sie diese ohne Schutz unter diesen Barbaren zurücklassen? **Parbleu!** das will ich doch nicht hoffen!“

„Meine Tochter kennt Frankreich nicht und hat auch keine Sehnsucht darnach. Ja, sie würde dort noch unbeschützter als hier, und ein Fremdling sein.“ „**à bas!** Fremdling? Eine so liebenswürdige Dame ist in Frankreich niemals ein Fremdling und findet in jedem ehrlichen Franzosen einen Schützer. Aber was schwatze ich da! Mittlerweile ist die Krimm längst eine französische Provinz, und Sie können sich auch hier ruhig unter dem Fittig unseres siegreichen Adlers niederlassen. Um zwei Dinge muß ich Sie jedoch vor meinem Scheiden bitten, schöne Dame! um Ihren Namen und um eine Locke Ihres schönen Haares! Jener soll mir stets als heiliges Wahrzeichen im Herzen flammen und mir immerdar Ihre süße Gestalt vor Augen zaubern; diese mich allezeit an mein erstes und in der That ebenso sonderbares als schönes Krimm-Abenteuer erinnern. Und wenn auch beide nicht die heiße Sehnsucht meines Busens zu stillen vermögen, so halten sie doch als höchstes Gut mir die Hoffnung wach.“

„Es sei; “ entgegnete die junge Dame und ihre Stimme bebte im zwiegetheilten Gefühlsdrange, dem erwachender Neigung und dem des Scheidens. „Ich heiße Eugenie Bertrand! Und hier — “ dabei hatte sie eine der zierlichen Flechten ihres dunkelglänzenden Haares mit raschem Scheerenschnitte losgetrennt und reichte sie Schmidt. — „hier haben Sie eine Locke. Dafür werden Sie aber auch uns ein Andenken hinterlassen, damit wir uns in unserer Abgeschiedenheit oft des muthigen jungen Mannes erinnern können, den uns ein gütiges Geschick retten ließ.“

„Fräulein Eugenie,“ sagte er und zog einen einfachen Goldreif vom Finger — „diesen Ring trage ich zum Andenken meiner theuren Mutter und er ist mir deßhalb überaus werth. Ich überlasse Ihnen denselben als Unterpfand. Wenn der Krieg beendet und ich kehre glücklich in meine Heimath zurück, so löse ich denselben gegen ein anderes Angedenken wieder ein! Kehre ich aber nicht zurück, so mögen Sie ihn behalten. Und er ist dann jedenfalls in den besten Händen. Sind Sie zufrieden?“

„Gut denn; ich halte Sie beim Wort. Sie kommen wieder hierher und finden wenn nicht uns selbst, so doch die Nachricht wo wir sind.“

„Vorausgesetzt, wenn ich lebe! Aber das vermag ich ja bei Ihnen am Leichtesten zu erfahren! Rufen Sie Ihre Wahrsagerin, und lassen Sie mir diese meine Zukunft prophezeien, dann sind wir ja gleich im Reinen! Wollen einmal sehen, ob sie den Unglauben eines Franzosen zu erschüttern vermag.“

Eugenie rief die Dienerin und that ihr den Willen des Sergeanten kund. Plötzlich hörte man Trompetenstöße. — „**à propos!**“ Da tönen schon die Signale der guten Schotten, und ich möchte mit Ihnen gern noch einige Worte wechseln! Spute Dich, Alte!“ Damit hielt er ihr die geöffnete Hand hin. „Sieh, die Liniamente meiner Hand sind ziemlich verworren und werden Dir schwerlich etwas Gescheidtes künden.“

Die Alte blickte forschend eine Weile in die geöffnete Hand des Franzosen, und sagte dann im prophetischen Tone einige griechische Verse, die ihm Eugenie so übersetzte:

„Durch Blut und Glut trägt Dich Dein Muth!
Und Deinen Schmerz belohnt das Herz!“

„Das Erste versteht sich bei einem Franzosen immer von selbst,“ versetzte Schmidt mit feinem Lächeln. „Und das Letzte ist die allgemeine Hoffnung aller Menschen, insofern also auch die meine. Lenormand der Krimm, Du bist nichts besser, aber auch nichts schlechter, als alle Deine gerühmten Vorgängerinnen! Und wenn sich Deine Prophezeiung schließlich bei mir wirklich bewähren sollte, so erhältst Du zum Lohne von mir auf Deine welken Lippen einen Kuß!“

Um Eugeniens Lippen spielte ein Lächeln und auch Madame Bertrand konnte der Lachlust nicht gänzlich widerstehen.

„Gott erhalte Sie,“ wandte sich der Sergeant zu dieser, „und laß mich Sie gesund und frisch wiedersehen! Ueber Ihrem Haupte halten alle guten Engel Wache!“ sagte er zu Eugenie und küßte die ihm zitternd dargereichte Hand. — „Und noch Eins!“ Er nahm ein zierliches Notizbuch aus der Brusttasche seiner Uniform, riß ein Blatt heraus und schrieb einige Zeilen darauf, dann reichte er es Eugenie. „Das stellt Sie unter den Schutz jedes braven Franzosen!

Also auf ein fröhliches Wiedersehen, im ersten Departement der neuerorberten klassischen Provinz Frankreichs!" Er schied. Eugenie geleitete ihn bis an die äußere Thüre und ging dann langsam und nachdenklich, mit einem leisen Wehgefühle in der Brust, zu ihrer kranken Mutter zurück, auf welche der junge Franzose, mit seinem freien offenen Wesen, einen äußerst günstigen Eindruck gemacht hatte.

Als Schmidt ins Freie trat, wunderten sich die den Ort besetzt haltenden schottischen Dragoner nicht wenig, einen lebenden Franzosen unter sich zu erblicken, und hielten ihn Anfangs für einen Schwerverwundeten, der sich wieder erholt, bis sie Schmidt vom Gegentheil überzeugte. Sodann theilte er dem kommandirenden Offizier mit, daß ihn nur ein sehr günstiger Zufall vor dem Schicksal seiner Kameraden bewahrt habe, verschwieg aber das Wie? um die armen Frauen nicht mit unwillkommenen Gästen zu überschütten. Als er genaue Kunde über den nächsten Standort der Franzosen einziehen wollte, marschirte grade eine Abtheilung Zuaven vorüber, der er sich anschloß und so zu seinem Corps gelangte. Staunen und Verwunderung durchlief die Reihen, als er wieder bei seinem Regimente eintraf, denn man hatte ihn bereits zu den Todten gezählt. Er hatte vollauf zu thun, um die wachgewordene Neugier zu stillen; sein Abenteuer erregte den Neid vieler seiner Kameraden, und er war auch nicht wenig stolz darauf, obgleich auch ein gut Theil an der Wahrheit desselben zweifelte, was ihm indeß wenig Kummer verursachte. Indeß drängte das mächtig sich entfaltende kriegerische Treiben diesen Vorfall bald in den Hintergrund, wenigstens momentan. Der heiße Tag an der Alma erschien; Schmidt kämpfte mit Löwenmuth und erhielt eine Auszeichnung; aber sonderbar genug umschwebte ihn nach dem Getümmel des Kampfes Eugeniens Bild; sie stand vor ihm im weißen leuchtenden Gewande, den Finger auf den Mund gelegt, den flehenden Blick auf sein Antlitz gerichtet, ganz wie in jener verhängnißvollen Nacht. Unwillkührlich fiel ihm die Prophezeiung der Alten ein. Er seufzte: „Was mag sie wohl machen? Ob sie noch mein gedenken mag? Der Rhein müßte ihr anmuthiges Bild lieblicher wiederspiegeln, als dieses dumme schwarze Meer, das mir nachgerade anfängt verzweifelt langweilig zu werden."

(Fortsetzung folgt.)

Einige Höhenbestimmungen im Riesengebirge.

Manchem Leser d. B. dürfte die Zusammenstellung nachstehender Höhenangaben willkommen sein.

Ort	Höhe	
Weihrichsberg, vor dem Kaffehause	1150	Fuß
Scholzenberg, dto.	1196	=
= auf der höchsten Spitze	1335	=
Prudelberg	1478	=
Stonsdorf, vor der Brauerei	1193	=
Stangenberg, am Fuße der Heinrichsburg	1534	=
Hainfall, an der Schütze	1712½	=
Hainkretscham, Platz vor der Linde im Garten	1461	=
Herdberg, die nördliche Kuppe	2095	=
= die südliche	2041½	=
Popelberg am Fuße des Popelsteins	1562	Fuß
Josephinenhütte vor dem Gasthause	2189	=
Schreiberhau, Ulbrichs Gasthaus	1970	=
Schrb. Rettungshaus	1907	=
= Fuß der ev. Kirche	1738	=
= Straße vor der kath. Kirche	1643	=
= Försterei am Schwarzen Berge	2494	=
Der Schwarze Berg	2968	=
Die Ziegensteine	3070	=
Der Hochstein	3270	=
Der Rabenstein	2249	=
Der Hohle Stein, am Geländer	2184	=
Probsthainer Spitzberg	1584	=
Hugoli	2283	=
Hohe Berg, Flinsberg gegenüber	2573	=
Greifenstein	1303	=
Lähnhaus	1147	=
Windmühle b. Hußdorf	1432	=
Wiesenbaude	4392	=
Johannisbad, am Badehause	1955	=
Heidelberg in Böhmen	3042	=
Krkonosch	4551	=
Kesselkoppe	4413	=
Schwarze Berg, (in Böhmen)	3979	=
Forstberg, dto.	3752	=
Spiegelberg, dto.	3857	=
Fuchsberg, dto.	4218	=
Brunnenberg	4421	=
Eulenberg	3878	=
Reifträger	4172	=
Neue schlesische Baude	3733	=
Elbbrunnen	4289	=
Veilchensteine	4313	=
Rübezahls Kanzel	4583	=
Rand der großen Schneegrube	4589	=
= = kleinen =	4488	=
Hohes Rad	4689	=
Große Sturmhaube	4488	=
Mädelsteine	4295	=
Kleinsteine	4304	=
Spindlerbaude	3698	=
Kleine Sturmhaube	4361	=
Petersbaude	3946	=
Mittagsstein	4380	=
Kleine Koppe	4331	=
Koppenplan	4262	=
Schneekoppe	4955	pariser
	oder 5133⅓ rheinl. Fuß.	
Schwarze Koppe	4284	Fuß
Wolfshau	2258	=
Zackenfall an der Schleuse	2551	=
Korallensteine	2734	=
Wang, Kirche	2430	=
Schlingelbaude	3296	=
Kleine Teich	3637	=
Große Teich	3770	=
Hampelbaude	3866	=
Bleiberg	2112	=
Friesensteine (höchste Spitze)	2834	=
Landshuter Paß	2488	=
Falkenstein	2021	=
Forstberg	2001	=
Schweizerhaus	1597	=
Kapellenberg, Windmühle	1927	=
Grunauer Spitzberg	1675	=

Ludwigsdorfer Stangenberg	2175	Fuß
Bibersteine	2021	"
Kynast	1847	"
Warmbrunn, Fußboden des kl. Bades (nach Scholtz und Feldt)	1083	"
Hirschberg, Marktplatz gegen	1000	"
Kupferberg	1564	"
Flinsberg	1684	"

Hirschberg, den 17. Januar 1858. **Kutzner.**

Musikalisches.

Es dürfte nicht unangemessen sein, mit einigen Worten der am 1sten h. stattgefundenen Aufführung der Löwe'schen Passionsmusik öffentlich zu gedenken, insbesondere den Empfindungen Ausdruck zu verleihen, welche gewiß, wenn nicht alle, so doch sehr viele der Zuhörer mit dem Ref. theilen. Oder wen hätte es wohl nicht mit Freude erfüllt, zu sehen, daß endlich in dem Herrn Cantor Thoma eine reichbegabte Kraft sich gefunden hat, welche sich der, seit der Auflösung des Gesang-Vereines des um das musikalische Leben unserer Stadt hochverdienten Herrn R. Tschiedel verwaisten Gesangesmusik anzunehmen entschlossen zu sein scheint! Und wer möchte nicht mit mir allen Denen, welche durch ihre bereitwillige Mitwirkung es dem Herrn Dirigenten möglich gemacht haben, uns das oben genannte herrliche Werk Löwe's zu Gehör zu bringen, ein Wort des aufrichtigen Dankes zurufen! Solcher Dank gebührt nicht nur den sangeskundigen Damen und Herren, welche der an sie ergangenen Aufforderung Folge leisteten, er kommt auch in vollem Maaße dem wackern Dirigenten Herrn Elger sammt seiner Kapelle, so wie den sonst noch im Orchester mitwirkenden Herren zu. Wenn der Mann, welcher 15 Jahre lang den Dirigentenstab mit Ehren und Erfolg geschwungen hat, sich heut mit Selbstverleugnung bescheiden an die Viola stellt, um der guten Sache ferner zu nützen, so wolle derselbe gestatten, daß ich ihm dafür meine besondere Hochachtung hiermit öffentlich ausspreche. Nicht minder verdient es ehrende Anerkennung, daß ein anderer Herr, der bisher an der Spitze eines Gesangvereines stand, sich dem Konzertgeber zur Verfügung stellte.

Für das Gelingen des Unternehmens legte die andächtige Stille, welche vom Anfange bis zu Ende unter der sehr zahlreichen Zuhörerschaft herrschte, das beste Zeugniß ab. Ein solcher Erfolg nach so kurzer Uebungszeit gereicht sowohl dem Dirigenten, als auch allen Mitwirkenden zu großer Ehre und berechtiget zu den schönsten Erwartungen für die Folgezeit. Auf Einzelnes einzugehen, ist hier nicht der Ort; schon der Mangel an Raum verbietet es.

An der wohlbegründeten Ansicht festhaltend, daß ein gut geleiteter Gesangverein nicht allein eine große Zierde, sondern auch ein bedeutendes sittliches Kapital für einen Ort ist, will ich diesen kurzen Bericht nicht schließen, ohne den Wunsch auszusprechen, daß es dem Herrn Cantor Thoma, den schon seine amtliche Stellung an die Spitze der Sängerkräfte verweist, gelingen möge, einen Gesangverein für die Dauer zu organisiren. Wem aufrichtig daran gelegen ist, daß das Wahre, Schöne und Gute immer mehr zur Herrschaft gelangt, der wolle dazu beitragen, daß alles Kleinliche, Engherzige 2c. fortan bei Seite gelegt werde da, wo es gilt, ein reines, erhabenes Ziel zu verfolgen. — K.

Berichtigung.

Bei dem durch den Eisgang zu Jannowitz veranlaßten Unglück (s. Nro. 25 d. B.) ist das Wasser in die Parterre-Zimmer geströmt. Souterrain hat das Gebäude nicht.

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeige.

2044. Heut früh um 2 Uhr entschlief sanft nach zehnwöchentlichen Leiden am Lungenschlag meine geliebte Frau, Emilie Auguste Mathilde, geborne Effenberg, was ich Verwandten und Freunden ergebenst anzeige.

Eichberg, den 5. April 1858.

Gustav Schaffrath,
Factor der Eichberger Papierfabrik.

2009. **Gefühle tiefen Schmerzes**
bei der Wiederkehr des Todestages der am 8. April 1857, in dem Alter von 15 Jahren 8 Monaten verstorbenen

Jungfrau Henriette Pauline,

einzige Tochter des Gutsbesitzers und Kirchenvorstehers Gottfried Seidel in Alt-Reichenau.

Es naht der Tag, die grauenvolle Stunde,
Wo uns der bittre Kelch gereichet ward,
Wo unserm Herzen eine tiefe Wunde
Geschlagen ward vom Tod, die nie vernarbt:
Du mußtest Theure früh Dein Leben geben,
Dein Geist mußt' sich zum höhern Sein erheben.

Wie schmerzensvoll ist uns das Jahr vergangen;
Wie sehnten sich die Eltern Dich zu sehn;
Wie trug Dein Bruder sehnliches Verlangen
Nach Dir! O nein, nie will der Gram vergehn —
Auch mir, der Pathe, bist ins Herz gesenket,
Die liebend Dein am Jahrestag gedenket.

Du warst die Freude aller Deiner Trauten,
Der Stolz der Eltern, die Du nie betrübt:
Die alle ihre Hoffnung auf Dich bauten,
Und die Du kindlich, innig hast geliebt;
Du blühtest auf zur Jungfrau froh und heiter:
Gott wollt' es anders! Er ist unser Leiter.

Auf's Krankenbett' wardst Du gestrecket lange,
Es schwand die Kraft, die Leiden nahmen zu;
Kein Mittel half, es ward den Deinen bange,
Und endlich brach das Aug', Du gingst zur Ruh:
Du bist verklärt und schläfst in Gottes Armen;
Bei ihm ist Fried' und sicheres Erbarmen.

Wir wollen uns nun still darein ergeben,
Es war des Ew'gen mächtiges Gebot;
Denn diese Hoffnung: einst bei Dir zu leben,
Stärkt unsern Geist mit jedem Morgenroth;
Drum ruhe sanft, wir finden Dich einst oben,
Wo wir vereint für Alles Gott dort loben.

Eine Pathe aus Quolsdorf.

(Nebst Beilage.)

2031.

Nachruf

an unsere am 8. April 1857 im Alter von 15¼ Jahren verstorbene, geliebte, einzige Tochter, der

Jungfrau Henriette Seidel

zu Alt-Reichenau.

Gestillt ist nun Dein Sehnen
Du theure Himmelsbraut!
Getrocknet Deine Thränen,
Verhallt des Seufzers Laut.

Der hier im Thal der Leiden
Dein Ein und Alles war,
Den schaust Du nun mit Freuden
Und lobst Ihn immerdar.

Wir ließen Dich mit Schmerzen
Aus unsern Armen los;
Doch gönnen wir von Herzen
Dir auch Dein köstlich Loos.

Bald zieh'n auch wir hienieden
Die Pilgerkleider aus,
Und geh'n durch Jesu Frieden
In's süße Vaterhaus.

Da finden wir Dich wieder
Vor Jesu Angesicht,
Und uns're Jubellieder
Verstummen ewig nicht.

Bauergutsbesitzer und Kirchenvorsteher Gottfried Seidel und Frau zu Alt-Reichenau.

Literarisches.

896.

Leidenden und Kranken,

die sich **portofrei** an mich wenden, wird **unentgeltlich** und **franco** die im **12. Abdruck** erschienene **Schrift** (des **Hofrath Dr. W. Hummel**) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier in Braunschweig.

2016.

Liedertafel.

Sonnabend den 10. April c., Abends 7 Uhr, im Gasthofe zu den drei Bergen:

Tanz-Kränzchen.

Gäste sind Herrn Kaufmann Schliebener vorher namhaft zu machen. Der Vorstand der Liedertafel.

2007.

Donnerstag den 8. April:

Conferenz und Billet-Verlosung im dramatischen Verein. Der Vorstand.

Landwirthschaftlicher Verein

Donnerstag den 8. April, Nachmittags 2 Uhr, in den drei Bergen.

1. Vortrag über Flachsbau.
2. Wie haben sich Pappdächer für die Erhaltung des Getreides und Futters bewährt?
3. Was sind für Futtermittel zur Aushülfe für den wahrscheinlich mangelnden Klee vorzuschlagen?

Der Vorstand.

☐ z. T. a. d. K. 8. IV. h. 7. I. ☐ I.

2035. **Goldberg.**

2015. Die Tischler-Innung für Warmbrunn und Umgegend hält das halbjährliche Quartal den 12. April, Montag Nachmittag von 2 Uhr an, im Gasthause zur Stadt London ab, wozu die betheiligten Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Der Vorstand.

2008.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 9. d., Nachmittags 2 Uhr.

Ueberetatliche Bewilligungen zur Jahresrechnung pro 1857 der Dienstboten-Krankenkasse, zur Stifter-, Schul-, Armenhaus-, Hospital- und Prov.-Darlehnskasse. — Erwählung eines Mitgliedes in die Revisions- und Kassen-Deputation. — Sparkassenabschluß pro Februar. — Rückäußerung der Sicherheits-Deputation zur Jahresrechnung. — Instruktion für die Verwaltung des städtischen Leihinstituts. — Parzellen-Verpachtung. Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2017. Sämmtliche hiesige Herren Schneidermeister und deren Gesellen werden auf

den 9. April c., Freitag 10 Uhr,

zur Berathung über Bildung einer Schneidergesellen-Kranken- und Unterstützungskasse hierselbst in das Magistrats-Sessionszimmer vor Unterzeichneten unter dem Präjudiz eingeladen, daß hinsichtlich der Ausbleibenden angenommen werden wird, sie treten den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen bei. Hirschberg, den 2. April 1858.

Der Magistrat. Vogt.

2023. Das vormalige Königliche Neben-Zoll-Amts-Etablissement zu Schreiberau, eingetragen im Hypothekenbuch sub Nr. 24 der einzelnen Ackerstücke zu Schreiberau, bestehend aus einem Wohnhause mit massiven Fundament und Feuermauern, mit einem geräumigen Hausflur, zwei Küchen, fünf Parterrezimmern, einer Dachstube und drei Bodenkammern außer den anderweitigen Bodenräumen, ferner aus einem Wasserhause und einem Stallgebäude mit Schirrkammer und Holzställen, soll in dem

am 19. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Geschäfts-Lokal des Königlichen Steuer-Amts zu Warmbrunn anstehenden Termine meistbietend verkauft werden. Die Werthtaxe nebst Grundriß der zu verkaufenden Realitäten, so wie die Verkaufsbedingungen und der neuste Hypothekenbuch-Auszug können in dem genannten Königlichen Steuer-Amt täglich während der Dienststunden eingesehen werden.

Liebau, den 1. April 1858.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

2040. **Aufforderung.**

Unter Hinweisung auf die Allerhöchste Verordnung vom 7. November 1850 (Amtsblatt pro 1850 Seite 497 seq.) werden diejenigen in hiesiger Stadt wohnhaften Reserve- und Landwehr-Mannschaften, welche auf Zurückstellung in die Klasse der Unabkömmlichen Anspruch zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, ihre diesfälligen Reclamationsgesuche bis spätestens den 20. dieses Monats bei uns einzureichen.

Hirschberg, den 3. April 1858.

Der Magistrat. Vogt.

I. Backwaaren-Taxe pro April 1858.

A. Der Bäcker hier:

a. Hausbackenbrot verkaufen für 1 Sgr. Brückner 1 Pfd. 8 Lth., Wandel 1 Pfd. 10 Lth., Jänsch für 2½ Sgr. 3 Pfd. 24 Lth., Scholz in der Obermühle für 4 Sgr. 6 Pfd. 22 Lth.

b. I. Sorte: für 1 Sgr. Brückner 1 Pfd., Friebe 28 Lth., Jänsch 1 Pfd. 6 Lth., Kleber 1 Pfd. 6 Lth., Wandel 1 Pfd. 2 Lth., Helge 1 Pfd. 3 Lth.

c. II. Sorte: für 1 Sgr. Richter 1 Pfd. 4 Lth., Wandel 1 Pfd. 6 Lth., Friebe für 2½ Sgr. 3 Pfd., Scholz in der Obermühle für 4 Sgr. 6 Pfd. 8 Lth.

Semmel: für 1 Sgr. Brückner und Kleber 15 Lth., Friebe, Helge, Jänsch und Pudmenzky 16 Lth., Richter und Wandel 16½ Lth.

B. Landbäcker und Händler:

a. Roggenbrot I. Sorte: für 1 Sgr. Wehrsig in Kunnersdorf 1 Pfd. 10 Lth.

b. Roggenbrot II. Sorte: für 1 Sgr. Wehrsig in Kunnersdorf 1 Pfd. 16 Lth., Seibt in Warmbrunn für 2½ Sgr. 3 Pfd. 14 Lth., Glatz in Kunnersdorf für 5 Sgr. 7 Pfd.

c. Hausbackenbrot: Gloß in Arnsdorf für 1 Sgr. 1 Pfd. 20 Lth., Seibt in Warmbrunn für 2½ Sgr. 4 Pfd. 2 Lth., Glatz in Kunnersdorf für 5 Sgr. 7 Pfd. 24 Lth.

II. Fleisch-Taxe der hiesigen Fleischer.

a. Rindfleisch	das Pfd.	2 Sgr.	6 Pf.		sämmtlich.
b. Schweinefleisch	dto.	3 =	6 =		
c. Schöpsenfleisch	dto.	3 =	— =		
d. Kalbfleisch	dto.	1 =	9 =		

Hirschberg, den 5. April 1858. [2041.]

Die Polizei-Verwaltung.

2022. **Holzverkauf.**

Am Montag den 19. April c., Nachmittags von 4 Uhr ab, sollen im Gasthofe „zum schwarzen Roß" hierselbst aus dem Schutzbezirke Schmiedeberg, Distr. Nr. 12 und 19, im Ganzen 183 Haufen Fichten-Stangen-Durchforstungs-Reisig öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 3. April 1858.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

563. **Freiwilliger Verkauf.**

Die den Kurzschen Erben gehörige Lindenmühle Nr. 123 Ober-Görisseiffen, taxirt auf 2,145 Thlr., wird erbtheilungshalber zum 15. April c., Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle hierselbst freiwillig subhastirt.

Taxe und Bedingungen sind in unserm Bureau II. einzusehen.

Löwenberg, den 23. Januar 1858.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

1921. **Bekanntmachung.**

Wir haben beschlossen, baldigst mit dem Abbruche des äußeren Goldberger-Thorbogens, des daranstoßenden Wachthauses und der Mauer, welche sich von diesem, bis zum Polizei-Gefängnisse hinzieht, vorzugehen, und

a., Behufs des Abbruches, das Thorwachthaus öffentlich meistbietend zu verkaufen und

b., die Abbruchs-Arbeiten für den Thorbogen und die Mauer an den Mindestfordernden zu verdingen.

Termin hierzu haben wir auf

Dienstag den 20. April a. c., von Vorm. 10 Uhr ab, an Ort und Stelle angesetzt, was wir mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß die Bedingungen vom 8. April a. c. ab in unserer Registratur einzusehen sind.

Löwenberg den 29. März 1858.

Der Magistrat.

2012. **Bekanntmachung.**

Das über den Nachlaß des Obrist-Lieutenant Wilhelm von Becker zu Herischdorf eröffnete Konkurs-Verfahren ist beendet, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Hirschberg, den 30. März 1858.

Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses. Richter.

747. **Bekanntmachung.**

Die Vormundschaft über den am 28. Januar 1833 gebornen Sohn des Agenten Rohde, den Seilergesellen Herrmann August Rohde hierselbst, ist bis zu seinem 30sten Lebensjahre verlängert worden.

Hirschberg, den 30. Januar 1858.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

1604. **Bekanntmachung.**

Königl. Kreisgericht zu Schweidnitz I. Abtheilung den 19. März 1858, Vormittags 11¾ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Constantin Alexander Leupold zu Freyburg ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf Donnerstag den 18. März 1858

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann G. Barthels hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 31. März 1858, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath Thiele im Terminszimmer Nr. 3 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 30. April 1858 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Schweidnitz, den 19. März 1858.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

1625. **Bekanntmachung.**

Bei der bevorstehenden diesjährigen schwachen Flöße erfolgt der Verkauf aller Scheit- und Stockhölzer nur gegen gleich baare Bezahlung in Preußischen Geldsorten, was zur Nachachtung hiermit bekannt gemacht wird. Am Rechen bei Friedeberg wird hiernach auch nur höchstens so viel Holz ausgesetzt, als von dem holzbedürftigen Publikum der Umgegend rechtzeitig hier bestellt werden wird.

Greiffenstein, den 19. März 1858.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Rent-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

1767. **Holz-Verkauf.**

Dienstag den 13. April 1858, Vormittags 9 Uhr, werden in der herrschaftlichen Försterwohnung zu Wernersdorf bei Landeshut aus den diesjährigen Schlägen des dortigen Dominial-Forstes

810 Stück Fichten- und Tannen-Brettklötzer in 22 Rollen öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden. Taxe und Bedingungen liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht bereit.

Wernersdorf, den 24. März 1858.

Das Gräflich Hochberg'sche Forstamt.

1905. **Auktion.**

Der Nachlaß des hierselbst verstorbenen Hutmachermeister Feustel soll öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar:

eine silberne Taschenuhr, die Kupfer- und Eisensachen, das Leinenzeug und die Betten, Meubles und Hausgeräthe, Hutmacherhandwerkszeug und Kleidungsstücke

Dienstag den 13. April c., von Vorm. 10 Uhr ab, dagegen der Waarenvorrath, ein Bienenstock mit Bienen, Bilder und Bücher:

Mittwoch den 14. April c., von Vorm. 10 Uhr ab.

Friedeberg a. Q., den 27. März 1858.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

1789. **Aufforderung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Gastwirth Louis Hinze zu Freyburg werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 30. April d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf Dienstag den 18. Mai d. J., Vorm. 9 Uhr,

in unserem Gerichts-Lokal Parteien-Zimmer Nr. 3 vor dem Kommissar Kreis-Gerichts-Rath Freiherrn Herrn von Glaubitz zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Burkert, Taub, Justiz-Rath Haberling und Koch zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schweidnitz, den 23. März 1858.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

2000. **Nothwendiger Verkauf.**

Das Restbauergut Nr. 101 des Hypothekenbuches von Streckenbach nebst Baulichkeiten, abgeschätzt auf 3166 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

9. Juli 1858 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Bolkenhayn den 26. März 1858.

Die Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

1791. **Bekanntmachung.**

Königl. Kreis-Gericht zu Schweidnitz, I. Abthlg., den 25. März 1858, Mittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen der Kaufleute Härter und Waldmann zu Freiburg ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf Freitag den 19. März 1858

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann und Auctions-Commissarius Junghans sen. hierselbst bestellt. Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem

auf Sonnabend den 3. April 1858, Vorm. 11 Uhr, vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Thiele im Parteien-Zimmer Nr. 3 anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 30. April d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Auktionen.

2046. **Auction.**

Montag den 12. April früh 9 Uhr, und Nachmittag von 2 Uhr an, sollen Priestergasse Nr. 121 beim Bäckermeister Herrn Brückner hierselbst Meubles, Wäsche, männliche und weibliche Kleidungsstücke meistbietend versteigert werden.

Hirschberg, den 5. April 1858.

Carl Cuers, Auctions-Commissarius.

2033. Am 15. April c., Vormittags von 9 Uhr an, werden in dem Hause Nr. 78 zu Greiffenberg drei goldne Halsketten, ein Granatenhalsband, eine Partie silberne Geldstücke, eine Zuckerzange, Meubles und Hausgeräthe gegen baare Bezahlung versteigert. Kauflustige wollen sich dazu einfinden.

Wiedner.

Zu verpachten.

2047. Eine vorzügliche Krämerei in einem großen Dorfe ist zu verpachten. Commissionair G. Meyer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2038.

Butterlaube Nro. 36.

Den geehrten Bewohnern Hirschbergs und der Umgegend erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich den hiesigen Wohnort nicht verlasse, und daß ich heute das Geschäftslokal Butterlaube Nr. 36 beziehe und in demselben ein

Mode- und Schnittwaaren-Geschäft,

so wie ein Lager von **Mäntelchen** und **Mantillen** weiter führen werde.

Das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen bitte sehr, mir auch in dem neuen Geschäftslokale zu bewahren.

S. Münzer. Butterlaube Nr. 36.

1825.

No. 89.

Meine aufs Beste wiederum vervollkommnete

Schnitt-, Modewaaren- u. Eisengeschirre-Handlung

habe ich von heute ab in meinem eignen Hause, gradeüber dem bisher innegehabten Lokale, **dunkle Burgstraße No. 89,** dicht am Wasserbehälter, verlegt, woselbst ich auch den Ankauf von **rohen Ledern, alten Metallen, Wachs u. s. w.** fortsetze. Indem ich dem verehrten Publikum für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke, ersuche ich, dasselbe mir auch in meinem neuen Lokale zu Theil werden zu lassen.

Hirschberg, den 29. März 1858. **C. Hirschstein, dunkle Burggasse.**

No. 89.

No. 89. No. 89.

2011. Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das Kupferschmiede-Geschäft in dem Hause meines sel. Vaters ungeschwächt fortbetreibe und versichere ganz reelle Arbeit, bei soliden Preisen.

Ich bitte das bisherige Vertrauen der alten Firma bestens zu bewahren.

Löwenberg. **W. Kaden. Kupferschmied-Meister.**

2048. **Lebewohl.**

Bei unserm Abgange von hier nach Breslau empfehlen wir uns allen unsern lieben Freunden und Bekannten hier und in der Umgegend mit der ergebenen Bitte, uns ein freundliches Andenken gütigst bewahren zu wollen.

Hirschberg, den 5. April 1858. **Dr. Sachs und Frau.**

1821. Meine Niederlassung in Löwenberg zeige ich hiermit ergebenst an Emil Renner, prakt. Thierarzt erster Klasse.

Wohnung beim Gerberei-Besitzer Herrn Schmidt am Bunzlauer Thore No. 3b.

NB. Bis October dieses Jahres, zu welcher Zeit ein College meine frühere Praxis in Greiffenberg übernimmt, werde ich, so viel als möglich regelmäßig einmal in der Woche (Donnerstags) nach Greiffenberg kommen, und bitte ich Bestellungen für mich, bei der verwittweten Frau Scholz auf der Neustadt in Greiffenberg abzugeben.

2002. Die Mauer- u. Zimmerarbeiten beim hiesigen Schulhausbaue sind zu vergeben. Die resp. Herren Meister, welche dieselben übernehmen wollen, werden ersucht, ihre Anerbietungen brieflich bis zum 20. April c. beim hiesigen Ortsgerichte einzureichen, bei welchem auch die Bauzeichnungen und Anschläge zur Einsicht ausliegen. Der Arbeitszuschlag erfolgt an den Mindestfordernden.

Berthelsdorf, Kreis Landeshut, den 28. März 1858.

Das Orts-Gericht. Hoffmann.

1871. **Etablissements - Anzeige**

Den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierselbst als Töpfermeister etablirt habe und alle Arten von Oefen bester Qualität zur gütigen Abnahme empfehle.

Zugleich empfehle ich mich auch als Setzer von Spar-, Koch- und Heizöfen, Kochmaschinen, Kaminen und Feuerheerden von Kacheln; eben so übernehme ich alle Reparaturen und Reinigung jeder Art von Oefen.

Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, versichere ich bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Lähn, den 22. März 1858.

Theodor Klebs, Töpfermeister.

1801. Die resp. Spieler, welche zur 117ten Lotterie von meinem Untereinnehmer Herrn Leupold in Freyburg Loose haben, wollen die Erneuerung zur 4ten Klasse gegen franco Einsendung des Betrages und Vorzeigung der Loose der 3ten Klasse bis spätestens den 19. April bei mir bewirken.

J. Naumann, Kgl. Lotterie-Einnehmer in Landeshut.

Pension.

2026. Ein Landgeistlicher, welcher mit hoher Concession seit vielen Jahren die Ehre gehabt hat, Söhne zum Theil aus den ersten Häusern der Provinz für die oberen Classen des Gymnasiums, resp. den milit. Beruf vorzubereiten, ist geneigt, einige Knaben von circa 12 Jahren, die besonderer Pflege bedürfen, in Pension zu nehmen.

Näheres in der Expedition des Boten.

2001. Ich wohne jetzt beim Kaufmann Herrn Otto Krause am Ring Nr. 270, erste Etage.
Schmiedeberg. **Dr. med. Getzel.**

2018. Unterzeichneter warnt hierdurch Jedermann seiner Schwester, der verehelicht gewesenen (sepärirten) Brauer Seffler, geb. Friederike Kuhnt, auf seinen Namen in keiner Beziehung etwas zu borgen, indem er nie etwas für Sie bezahlt.
Ober=Berbisdorf den 2. April 1858.
J. G. Kuhnt. Handelsmann.

1970. Ich zeige den geehrten Damen an, daß ich von jetzt an auf der Langgasse beim Glasermeister Herrn Brattke wohne und bitte Dieselben, mich mit vielen Aufträgen zu beehren. Eduard Kuhnt, Schneidermeister für Damen.
Hirschberg, den 1. April 1858.

Für Auswanderer!

2029. Auf der im Königreich Polen, 8 Meilen von der Königl. Preußischen Grenze (Mislowitz) gelegenen, von der Eisenbahn durchschnittenen Herrschaft **Zarki** sollen 13000 Magdeburger Morgen Land zur Kolonisirung auf Erbpacht ausgethan werden. Das Land ist theils Korn=, theils Weizenboden. Die Erbpacht beträgt für den Magdeburger Morgen 10 bis 20 Silbergroschen.

Auf dieser Herrschaft befindet sich guter weißer und farbiger feuerfester Thon, welcher zur Anlage einer Töpferei oder Steingutfabrik sich eignet. Proben dieses Thones sind in der Expedition des Intelligenzblattes in Bunzlau einzusehen.

Außerdem würden auf dieser Herrschaft, woselbst die **Baumwollen=Spinnerei** des Herrn Lindheim, eine bairische **Bierbrauerei, Branntweinbrennerei** und bedeutende **Destillation** sich befindet, **Weber, Böttcher, Tischler** und **Stellmacher** ein gutes Unterkommen und lohnende Beschäftigung finden.

Die zur Herrschaft gehörende **amerikanische Mühle** soll ebenfalls auf Erbpacht ausgethan werden.

Eine ähnliche günstige Gelegenheit zur Erwerbung von Grundstücken dürfte sich sobald nicht wieder bieten.

Jede nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst Herr Inspector Müller in Zarki (Eisenbahnstation Miskow) oder der unterzeichnete Besitzer. **C. Osterloff.**
Zarki, Königreich Polen.

1995. Die am 23. März d. J. gegen den Bauergutsbesitzer Carl Benjamin Exner zu Mittel=Kauffung ausgestoßene Beleidigung nehme ich auf Grund schiedsmännischen Vergleichs hiermit zurück und bitte Denselben öffentlich um Verzeihung, indem ich den ꝛc. Exner nur für einen höchst rechtlichen und braven Mann erkennen muß.
Nieder=Kauffung, den 29. März 1858.
Der Bauergutsbesitzer Carl Pätzold.

Verkaufs=Anzeigen.

2004. Ein auf trocknem Grund im Sommer 1857 massiv neugebautes Haus, mit hellen Stuben und Bodenräumen, nebst Obstgarten und etwas Acker am Hause gelegen, sich besonders für Weber und Professionisten eignend, steht zum Verkauf und ertheilt nähere Auskunft das Dominium Ober=Kunzendorf
bei Freiburg.

2043. Ein Spezerei=Geschäft, in einer lebhaften und in schönster Gegend Nieder=Schlesiens gelegenen Kreis=Stadt, ist unter annehmbaren Bedingungen an einen zahlungsfähigen Käufer zu verkaufen.
Nur ernstliche Selbstkäufer belieben ihre Adresse franco unter **Z. 18.** in der Expedition des Boten niederzulegen.

1940. In einer der schönsten hiesigen Vorstädte ist eine massivgebaute und mit angenehmen Wohnungen versehene Stelle, zu welcher reichlich 8 Breslauer Scheffel eigner Acker, 10 Breslauer Scheffel Pachtacker, beides von bester Qualität, und ein ziemlicher Obstbaumgarten gehören, zum sofortigen Verkauf bereit. Diese Stelle ist wegen ihrer Lage an der Hauptstraße zu jedem Handelsgeschäft sehr schön geeignet.
Reflectirende, welche 1200 bis 1600 Thlr. baar anzahlen können, erfahren das Nähere bei H. Rosemann,
Oeconom u. Commissionair.
Goldberg, Ring No. 368.

1976. Die dem Robert Schmidt gehörige Schankwirthschaft auf dem Cavalierberge ist zu verkaufen.
Näheres bei Böttchermeister Augustin.

1813. Meine Wassermühle mit Mahl= und Spitzgang und 24 Morgen Acker, Wiese und Gartenland ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei
Carl Zeisberg in Peterwitz bei Jauer.

2010. Zu verkaufen:
In einer der schönsten Gegenden Schlesiens ist eine Wirthschaft mit Krämerei und Schmiede, bestehend in 3 massiven Gebäuden, 12 Morgen Acker und Gräserei mit Inventarium, besonderer Familien=Verhältnisse halber zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Nähere Auskunft hierüber wird die Expedition des Boten ertheilen.

2037. **Haus=Verkauf.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in Neuland bei Löwenberg gelegenes Freihaus nebst Garten zu verkaufen. Das Haus habe ich vor 2 Jahren neu erbaut, der untere Stock ist massiv und durchgängig überwölbt, es enthält 4 Stuben, 5 Kammern und 2 Gewölbe, und eignet sich vorzüglich zur Krämerei und zu jedem Geschäftsbetrieb.
Neuland bei Löwenberg den 1. April 1858.
Otto Rummer, Handelsmann.

2028. Ein zusammen belegener Rustikalgütercomplex von 700 Morgen, fast durchweg Weizenboden, nebst massiven Gebäuden, 13 Pferden und 50 Stück Rindvieh, ist bei 20,000 Thlr. Anzahlung für 70,000 Thlr., wovon für Holzwerth c. 60,000 Thlr. einmal abgehen dürften, zu verkaufen. Nachweis ertheilt der f. Gutsp. C. Hübner in Löwenberg.

2030. Billig zu verkaufen
stehen bei mir 3 leere Bienen=Wohnungen, ein Doppelstock von Stroh=Ständer, ein Doppelstock von Pappel=Bohlen, beide nach der Dzierzonschen Methode und ein Ständer von Lindenholz. Joh. G. Elsner, Handelsmann.
Warmbrunn. Wohnhaft beim Goldarbeiter Hrn. Hübner.

1771. **Neue Zollgewichte**
empfiehlt Unterzeichneter billigst. Alte Gewichte werden zum höchsten Preise angenommen.
Rudolph Conrad in Rudelstadt.

1838. Eine reiche Auswahl von Sommer-Mänteln und Jäckchen für Kinder jeden Alters empfiehlt **Fr. Schliebener.**

1887.

Chemische Düngerfabrik in Breslau.

Zur Bequemlichkeit der Herren Landwirthe haben wir auf den Eisenbahnstationen, **Haynau, Liegnitz, Jauer** rc. Proben unserer Fabrikate nebst Preisverzeichniß ausgelegt.

Bestellungen werden von den Niederlagsverwaltungen des Herrn C. Kulmiz (in Haynau vertreten durch Herrn C. O. Raupbach) angenommen und zu Fabrikpreisen (mit Hinzuziehung der Bahnfracht) prompt ausgeführt werden.

Die Direction.

1836.

Die Chemische Dünger-Fabrik in Breslau

liefert: Knochenmehl ungedämpft in 3 Sorten,
desgl. gedämpft in 3 Sorten,
Poudrette dto. in 3 Sorten,
Künstlichen Guano und Superphosphat.

Für reine Qualität des Knochenmehls, sowie für den Gehalt der übrigen Präparate nach Analyse wird Garantie geleistet. Zur Vorlegung von Proben, wie zu näheren Mittheilungen und Annahme von Bestellungen empfiehlt sich:

Friedr. Lampert in Hirschberg, Tuchmacherlaube Nr. 10.

1660.

Für Bau-Unternehmer.

Vom hohen Königlich Preußischen Ministerium als feuersicher anerkannte

Stein-Dach-Pappen

aus den Fabriken von

Stalling & Ziem

in

Barge bei Sagan in Schlesien. — **Görlitz, Jakobstraße Nr. 15.**
Breslau, Nikolaiplatz Nr. 1. — **Berlin, Leipziger Straße 109, Alte Jakobstraße 67, Taubenstraße 34.**

Niederlagen: bei Herrn Klempnermeister **Pegenau** in **Hirschberg,**
bei Herrn **Gutmann** in **Warmbrunn.**

Das Damen-Mäntel-, Mantillen- und Putzwaaren-Lager durch persönlichen Einkauf auf das reichlichste assortirt, empfiehlt zur gütigen Beachtung **Fr. Schliebener.**

1897.

Tapeten-Bordüren,

in den allerneuesten Dessins, empfiehlt zu Fabrikpreisen
Hirschberg. Gustav Wipperling, Tapezier.

2045. Sogenannte Sechswochen-Kartoffeln (nierenartig) reif zu Johanni, so wie echte Cochinchina-Hühnereier sind zu verkaufen bei

Rollert in Kunnersdorf.

2021. Ein junger, schwarzer Hühnerhund steht zum Verkauf bei dem Revierförster Hertwig in Seiffersdorf bei Kupferberg.

2025. Rio-Frio-Kartoffeln, Schottischen Hopetrunhafer, letzterer per berliner Scheffel 63 Pfund schwer, empfiehlt zum Verkauf das

Dominium Zobten bei Löwenberg.

1608

Neue Russische Lein-Saat.

Der erste Transport von **neuer, ächter russischer Lein-Saat,** als: **Pernauer, Rigaer** und **Windauer Kron-Säe-Leinsaamen** ist angekommen und kann ich denselben den Herren **Landwirthen** als eine vorzügliche, schöne, keimfähige Saat, und Garantie der Aechtheit, **billigst** empfehlen.

Wilhelm Hanke in Löwenberg.

1888

☞ Hobelspähne

sind zu jeder Zeit Korbweise billig abzulassen in der Niedermühle hierselbst. **Bormann.**

1849. **Zollgewichte nach Vorschrift.**
Messingene Zoll-Gewichte, geeicht und ungeeicht, empfiehlt auf das Billigste im einzelnen wie an Wiederverkäufer der Selbstverfertiger
Eggeling in Hirschberg.
Alte messingene Gewichte, so wie altes Kupfer und Zinn wird zum höchsten Preise dagegen angenommen.

2005. Für **Wiederverkäufer** empfehle mein
Engros-Lager von
Gummi-Bällen
in allen Größen,
so wie auch sämmtliche andere
Gummi- u. Percha-Fabrikate
zu den **allerbilligsten** Fabrikpreisen.
Robert Brendel in Breslau.
Riemerzeile Nr. 15.

1769. **Kalk-Verkauf.**
Den geehrten Kalkabnehmern die ergebene Anzeige, daß in der von C. Kulmiz'schen Kalkbrennerei, unter den Buchen zu Tiefhartmannsdorf, von heute ab wieder täglich frisch gebrannter Marmorkalk und Kalkasche verladen werden kann.
Tiefhartmannsdorf den 25. März 1858.
Verwaltung von C. Kulmiz.

1818. **Gesponnene Roßhaare**
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Hirschberg. Gustav Wipperling, Tapezier.

2036. **Bekanntmachung.**
Vom 6. April c. ab ist frischgebrannter Bau- u. Ackerkalk in der herrschaftlichen Kalkbrennerei zu Wünschendorf zu haben.
Schmidt, Kalkbrenner.

2027. 400 Scheffel gute Eßkartoffeln sind zu verkaufen.
Dom. Siebeneichen den 1. April 1858.
Das Wirthschafts-Amt.

1879. **Dresdener**
Pianino und Tafelform
mit den vorzüglichsten Eigenschaften und in den beliebtesten Holzarten erhielt wieder neue Sendung und empfiehlt
Pianofortehandl. von **Franz Seiler** jun.,
Liegnitz am kl. Ringe 109, neben dem gold. Baum.

2014. Ein fein zugerittenes Reitpferd, ganz fromm und ohne jeden Fehler, ist für den festen Preis von 200 rtl. zu verkaufen. Näheres sagt die Exped. d. B.

Dresdener und Stuttgarter
1878. **Harmonium**
zum Gesange, vorzüglich zum religiösen Gesange, zu niederen und höheren Preisen empfiehlt
Pianofortehandl. von **Franz Seiler** jun.,
Liegnitz am kl. Ringe 109, neben dem gold. Baum.

1973. Eiserne und messingne Zoll-Gewichte empfiehlt billigst J. G. Seidel in Schönau.

Kauf-Gesuche.

1907. **Gelbes Wachs**
kauft stets zum höchsten Preise
Wilhelm Hanke in Löwenberg.

1216. Wie bisher, so bin ich auch in diesem Jahre zu jedem Quantum trockner, gut erhaltener, eichner Spiegelrinde Käufer, und zahle dafür die zeitgemäßen Preise.
Jauer im März 1858.
Aug. Zahn, Lederfabrikant.

1963. Alle Sorten Metalle, als: Kupfer, Zinn, Messing, Blei und Schmelzeisen, kauft zu den höchsten Preisen
A. Streit.

2020. **Gelbes Wachs**
kauft zu den höchsten Preisen, in großen und kleinen Partieen
die Wachswaaren-Fabrik
von C. A. Böhm & Sohn.
Schmiedeberg im April 1858.

1848. **Altes Messing**
kauft und bezahlt das Pfund mit 7 Sgr.
Eggeling in Hirschberg.

1962. **Gelbes Wachs und Zickelfelle**
werden stets gut bezahlt bei **A. Streit,**
äußere Schildauerstraße, dem Gymnasio gegenüber.

Zu vermiethen.

2024. Bekanntmachung.
In einem freundlich gelegenen Dorfe, 1¼ Meile von der nächsten Stadt entfernt, worin 2 Kirchen befindlich, ist ein ganz massives Haus mit 4 Stuben nebst Alkove, einem frostsichern Keller, einem Gewölbe, welches sich ganz vorzüglich hinsichtlich seiner Lage sowohl, als auch wegen seiner innern Einrichtung zu einem Kaufgeschäft eignet, von Johanni d. J. an zu vermiethen. Ein Kaufmann, welcher beabsichtigt sich auf dem Lande zu etabliren, würde hier seine Rechnung ganz vorzüglich finden.
Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

2032. Zu vermiethen ist von Ostern an in Nr. 54 zu Nieder-Wiesa bei Greiffenberg die Ober-Etage, bestehend in 2 Stuben und einer Alkove, nebst Keller und Holzschuppen.
C. F. Apelt.

2049. Eine für sich abgeschlossene Wagenremise ist zu vermiethen beim Kunstgärtner Heinrich.

2052. **Zu vermiethen**
ist von Johanni c. ab der 2te Stock meines Hauses Nr. 201., bestehend aus 7 Piegen nebst dem nöthigen Zubehör.
Aschenborn.

2042. Eine Vorderstube mit der Aussicht nach dem Riesengebirge ist vom 1. Mai ab zu beziehen bei
Wittwe Sinks, Schützengasse Nr. 753.

Wohnungsgesuch.

2051. **Eine Wohnung, wo möglich mit freier Aussicht, Johanni, spätestens Michaeli zu beziehen, sucht Richter, Kreisgerichts-Rath.**

Personen finden Unterkommen.

2006. **Ein tüchtiger Brettschneider,**
der als solcher gute Zeugnisse nachzuweisen hat, auch gleichzeitig Mühlenbauer-Arbeit zu machen versteht, findet bei guter Löhnung „sofort" dauernde Beschäftigung.
Gräben-Mühle zu Striegau den 2. April 1858.
F. W. Conrad.

2003. Ordnungsliebende, fleißige Webergesellen, die im Stande sind bunte Drillichs, Doppel-Leinen u. dgl. zu wirken, sowie auch Werkstatt-Mädchen, die das Spuhlen und Scheer-Wesen, sowie das Garn-Stärken und Andrehen zu besorgen haben, können bald nach Ostern in der **Fr. Meyer**schen Weberei zu Sorgau bei Salzbrunn Arbeit finden.

2034 **Tüchtige Maurergesellen**
finden sofort dauernde Beschäftigung beim
Maurermeister Carl Hoffmann in Greiffenberg.

2050. Zwei Gesellen finden dauernde Arbeit beim Schneidermeister Leupelt in Spiller.

Gefunden.

2013. Am 1. April ist in Hirschberg ein schwarzer Dachshund mit braunen Läufen und weißer Kehle zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen die entstandenen Kosten in Nr. 45 in Wünschendorf abholen.

2039. Ein schwarzer Pudel mit Ledergürtel hat sich in meiner Behausung eingefunden. Der Eigenthümer desselben kann ihn gegen Kostenerstattung wieder erhalten bei
George Friedrich Opitz in N.-Berbisdorf Nr. 48.

Verloren.

1819. Seit Sonntag den 21. März ist aus dem Fürstlichen Palais zu Löwenberg ein kleiner schwarz-weißer Wachtelhund (Schweif und Beine ganz weiß, — Kopf schwarz mit weißer Bläße und schwarzen, unterhalb braunen Behängen) abhanden gekommen, welcher auf den Namen „Chablis" hört. — Wer diesen Hund zurückbringt erhält eine Belohnung von 5 Thalern; auch wird demjenigen, welcher über den Verbleib des Hundes solche Auskunft zu ertheilen vermag, daß dieselbe die Wiedererlangung desselben zur Folge hat, eine angemessene Belohnung zugesichert. — Vor dem Ankauf wird gewarnt!!

Geldverkehr.

2019. 400 bis 500 Thaler werden gegen pupillarische Sicherheit aus dem ev. Kirchenärar zu Fischbach als Darlehn angeboten. Götschmann, P.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 3. April 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	13	—	2	9	—	1	12	—	1	10	—	1	3	—
Mittler	2	8	—	2	4	—	1	10	—	1	8	—	1	2	—
Niedriger	2	3	—	1	29	—	1	8	—	1	6	—	1	1	—

Breslau, den 3. April 1858.
Kartoffel-Spiritus per Eimer $6\frac{1}{2}$ rtl. bez.

Cours-Berichte.

Breslau, 3. April 1858.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten	$94\frac{3}{4}$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	$108\frac{3}{4}$	G.
Poln. Bank-Billets	$89\frac{1}{4}$	G.
Oesterr. Bank-Noten	97	Br.
Präm.-Anl. 1854 $3\frac{1}{2}$ pCt.	$113\frac{3}{4}$	Br.
Staats-Schuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$84\frac{1}{12}$	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$98\frac{1}{4}$	G.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$86\frac{7}{12}$	Br.
dito Cred.-Sch. 4 pCt.	$92\frac{1}{4}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$85\frac{11}{12}$	Br.
dito dito neue Lit. A. 4 pCt.	96	Br.
dito dito Lit. B. 4 pC.	$96\frac{1}{4}$	G.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Schles. Rentenbr. 4 pCt.	$93\frac{5}{12}$	Br.
Krak.-Ob. Oblig. 4 pCt.	$80\frac{1}{4}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$95\frac{1}{4}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	87	Br.
Obers. Lit. A. u. C. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$138\frac{1}{2}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$128\frac{1}{4}$	Br.
dito Prior.-Obl. 4 pCt.	$87\frac{3}{4}$	G.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	Br.
Neisse-Brieger 4 pCt.	$64\frac{1}{6}$	Br.
Cöln-Minden. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$144\frac{1}{6}$	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$56\frac{1}{6}$	

Wechsel-Course. (d. 31. März.)

Amsterdam 2 Mon.	$141\frac{3}{4}$	G.
Hamburg k. S.	$151\frac{11}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	151	Br.
London 3 Mon.	6, 20	Br.
dito k. S.	—	
Wien 2 Mon.	96	Br.
Berlin k. S.	—	
dito 2 Mon.	—	

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.